

Stöckheim ist im Jahre 1007 erstmals urkundlich erwähnt, kann also im Jahre 2007 auf eine tausendjährige Geschichte zurück blicken. Die Ortsnamensforschung schätzt das Alter der sog. „-heim“-Orte mindestens auf die Karolingerzeit zurück. Demnach könnte Stöckheim schon 200 Jahre früher existiert haben. Die Christianisierung der Sachsen, die unser Gebiet bewohnten, hatte ihren ersten Höhepunkt bei der Massentaufe von Sachsen bei Ohrum („Ohrhem“-auch ein „-heim“-Ort) durch Karl den Großen im Jahre 780. Da Ohrum nicht weit von Stöckheim entfernt liegt, ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch Menschen aus Stöckheim an dieser Massentaufe teilnahmen und damit Stöckheim christianisiert wurde.

Romanische Schallöffnung des Turmes  
Foto: Rudolf Zehfuß



Die heutige Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe über der Oker. Früher war die Kirche vom Kirchhof umgeben. An dieser exponierten Stelle im Dorfe, an der in vorchristlicher Zeit vielleicht ein „heiliger Hain“ gewesen sein mag, entstand wohl die erste christliche Kapelle. Eine Grabung von Dr.H.A. Schultz vom Braunschweigischen Landesmuseum für Geschichte und Volkstum und Dr. Wilhelm Bornstedt im Jahre 1964 an der Nordseite der Kirche hat an Hand der Fundamente eine vermutlich *erste Steinkapelle* nachgewiesen, die die Ausmaße von 10,50m Länge und einer Breite von ca. 6m hatte. Die Mauerstärke betrug ca. 0,70m und die Deckenhöhe vermutlich ca. 2,60m.



Die weißen Striche am Kirchenschiff und am Turm markieren die Fundamente der steinernen Kapelle;  
Foto: Dr. Bornstedt

Dr. Wilhelm Bornstedt beschreibt in seiner Chronik von Stöckheim genauere Ergebnisse dieser Grabung. So reichten die älteren Fundamente der *steinernen Kapelle* bis unter den spätromanischen Turm (siehe Markierung auf dem Foto). Auch das zugemauerte kleine (frühromanische) Fenster muss aus dieser Zeit stammen. Wie man an den Kreidemarkierungen auf dem Foto erkennen kann, ist der später angefügte Turm etwas in die *steinerne Kapelle* eingefügt. Dr. Bornstedt findet dafür folgende Erklärung: „Der Turm mußte im Westen stehen. Hier war aber nur wenig Platz, da ja das Steilufer der Oker, der Prallhang, ganz nahe an die Kirche herandrängt“.

Diese dichte Lage der Kirche an der Oker hat bei der Öffnung des sog. Schwedenwalles im Dreißigjährigen Krieg, aber auch bei den zahlreichen Hochwassern der Oker zur Gefährdung des Kirchengebäudes geführt. An der Kreidemarkierung des frühromanischen Fensters kann man die Höhe der steinernen Kapelle etwa abschätzen. Diese *steinerne Kapelle* wurde wohl im frühen Mittelalter durch einen größeren Kirchenbau ersetzt. Davon zeugt der massive Turm aus der Zeit von 1200 bis 1230. Aus dieser Zeit stammen die drei erhaltenen Rundbogenfenster nach Norden, Osten und Süden der Glockenstube. Die spätromanischen Teilungssäulen haben attische Eckblattsockel und zierliche Würfelkapitelle, gleichfalls mit Eckblättern, die eingerückten Teilungsbögen Kleeblattform und in der Mitte darüber eine Vierpassöffnung..

Der massive Turm hat einen Grundriß von 6,25m mal ca. 5,00m.

Seit wann Glocken in dem Turm eingebaut waren, wissen wir nicht. Auch über die Innenausstattung des romanischen Kirchenschiffes geben uns die Quellen keine Auskunft. Es ist anzunehmen, dass die Kirche bei der Belagerung Wolfenbüttels im Dreißigjährigen Krieg schweren Schaden genommen hat, da Stöckheim zeitweise wüst gefallen war.-

Rund um die Kirche lag auf dem Kirchenhügel über der Oker bis ins 19. Jh. der Kirchhof.